

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 2

Artikel: Die Herbstmanöver 1890

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehandhabt werden soll, bekannt zu machen. Hiezu eignen sich unseres Erachtens die Zentralschulen III und IV. Die Theilnehmer, durchwegs gereifte und erfahrene Männer, viele mit ausgebreiteter formaler Bildung ausgerüstet, nicht wenige juristisch geschult, werden von einem solchen Unterricht wirklichen Nutzen ziehen, wenn ihn ein den Stoff beherrschender und in die Anschauungen der höchsten Landesbehörde eingeführter Lehrer, unter strenger Beschränkung auf die für die Theilnehmer praktischen Fälle ertheilt. Geeignete Lehrkräfte sind im Justizstabe vorhanden, und wir glauben sagen zu dürfen, dass sie auf ein aufmerksames und dankbares Kollegium zählen könnten. X.

Die Herbstmanöver 1890.

(Fortsetzung und Schluss.)

Divisionsmanöver vom 10. September.

Am Nachmittag des 9., nach der Kritik, stellte der Manöverleitende die militärische Lage dahin fest, dass die II. Division gezwungen sei, die Stellung von Treyfayes-Romanens zu räumen. Dies geschah unzweifelhaft mit Rücksicht auf die am 11. in der Nähe von Romont statthabende Inspektion. Die Gefechtsübungen mussten sich deshalb nothwendigerweise mehr nordwestwärts ziehen.

Nach dem thatsächlichen Verlauf des Manövers war der Angriff der I. Division entschieden abgeschlagen und es konnte ja auch nicht anders sein, wenn mit numerisch gleichen Kräften eine so starke Stellung angegriffen werden musste.

Die II. Division sollte hinter den Neyriguebach und die Eisenbahn zurückgehen.

Die Vorpostenlinie der I. Division durfte die Eisenbahnlinie nordwärts nicht überschreiten, die Division sollte im Süden der Linie Villaraboud-Vaulruz kantonniren.

Die Spezialideen für den 10. Morgens lauteten:

II. Division. „Die II. Division befestigt die Stellung zwischen Mézières und Neyrigue. Die Arbeiten sollen um 9 Uhr früh beendet sein. Sie erwartet den Angriff der I. Division und sucht denselben zurückzuwerfen. Sie kann auf die Ankunft von Verstärkungen im Laufe des Tages und auf die Mitwirkung eines Detachements zählen, welches durch das Thal der Saane direkt von Freiburg auf Bulle marschirt.“

I. Division. „Der Feind hat die Höhen zwischen Mézières und Neyrigue befestigt. Die I. Division wird die Stellung angreifen, jedoch die Vorpostenlinie nicht vor 9 Uhr Morgens überschreiten.“

Die Kommandanten der beiden Divisionen gaben für den Morgen des 10. folgende Befehle aus:

(Wir beschränken uns, die auf die Verwen-

dung der drei Waffen bezüglich Punkte wiederzugeben.)

II. Division. Das Landwehrregiment besammelt sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr früh am Ostausgang von Berlens.

Die III. Brigade, weniger die beiden Vorpostenbataillone um 8 Uhr im Norden der Strasse von Vulsy nach dem Waldwinkel Quote 826. (?)

Die IV. Brigade mit dem Schützenbataillon an der Strasse zwischen Mézières und Vulsy ebenfalls um 8 Uhr.

Die Artillerie besammelt sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei „Closy“ zwischen Glanes und Berlens und marschirt von da in ihre Positionen, welche ihr durch den Brigadekommandanten angegeben werden. Sie soll um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Stellung sein.

Die Kavallerie sammelt sich um 7 Uhr früh zwischen Mézières und der Eisenbahn und geht sofort zur Aufklärung vor in der Richtung auf Sommentier, Vaulruz, Bulle, Grangettes, Châtelard, Romanens.

Die Vorposten gehen um 9 Uhr hinter den rechten Flügel zurück und melden sich beim Kommandanten der III. Brigade.

In dieser Sammelstellung ordnete kurz nach 8 Uhr Oberstbrigadier Frey die Besetzung einer Vertheidigungsstellung an.

Die Stellung der II. Division lag auf einem sanft gewölbten Höhenrücken zwischen der Glane und dem Neyrigue. Dieser Rücken ist vom Plateau von le Crêt-Sommentier durch die sumpfige Einsattelung getrennt, durch welche die Eisenbahn Romont-Bulle fährt. In diese Einsattelung fällt der Höhenrücken in breit abgerundetem Kopf mit glacisförmigen Böschungen ab. Eine offene Terrasse, etwa 500 Meter breit am Südhang gelagert, heisst „Champ Paccot.“ Unmittelbar über ihr erhebt sich die Waldparzelle les Troches. Auf ihrem Südfuss liegen die Gehöfte en „Praz Diablat“ und „Fontanettaz“, 300 Meter südöstlich von letzterm im Neyrigue-Grund das Dörfchen Villariaz.

Die letzteren 3 Orte bezeichnen die Front des ersten Treffens der II. Division, gebildet durch das 6. Infanterieregiment. Am linken Flügel tritt der schmale Waldstreifen „Colas“ bis auf 250 Meter an die Front heran, sonst ist das Schussfeld nur durch einige kleine Gehöfte und Baumgruppen, die im Ernstfalle theilweise rasirt werden konnten, ab und zu etwas unterbrochen.

Die Terrasse von Champ Paccot selbst gab für die ganze 2. Artilleriebrigade eine vorzügliche Stellung ab. Hinter dem Wäldchen von „les Troches“ fand das zweite Treffen, gebildet durch das 5. Infanterieregiment und das Schützenbataillon, bei Beginn des Gefechtes noch durch zwei Landwehrbataillone verstärkt, gedeckte Aufstellung.

Noch 500 Meter weiter zurück und etwas rechts stand als Hauptreserve die IV. Infanteriebrigade in einer Mulde östlich des Dorfes Mézières.

Beim Dorf Neirigue war nur das Landwehrebataillon 33 mit einer aus dem Divisionspark formirten Batterie zur Flankendeckung zurückgeblieben.

So stand die II. Division mit 15 Bataillonen und 6 Batterien in der Hand ihres Führers vereinigt, sprungbereit in einer tiefen Aufstellung, welche die Entwicklung ihrer Kräfte in wenigen Minuten gestattete, von wo immer ein Angriff kommen mochte.

Bei der I. Division waren für den Morgen des 10. September folgende Befehle ausgegeben worden:

Das Kavallerieregiment geht um 6 Uhr früh ab, um die feindlichen Stellungen aufzuklären, und die Besammlung der I. Division zu decken, alsdann kommt es zurück und meldet sich beim Divisionskommandanten zum Empfang weiterer Befehle.

Die Division wird sich um 7. 45 in zwei Kolonnen versammeln.

A. Kolonne rechts (Kommandant Oberstbrigadier Favre, Truppen: I. Infanteriebrigade, 8 Guiden, I. Artilleriebrigade, Ambulance 1) aux Ecasseys.

B. Kolonne links (Truppen: II. Infanteriebrigade, Landwehrregiment 17, Schützenbataillon 1, 8 Guiden, Infanteriepionnierkompagnie, Ambulancen 2 und 3) an der Kreuzung der Strassen les Ecasseys-Vauderens und Prez-Mossel beim sogenannten Raffour. Das auf Vorposten stehende Schützenbataillon 1 soll sich bei Sommentier sammeln, die Besammlung der Kolonne rechts decken und sich dann beim Vorbeikommen der Kolonne links in dieselbe einfügen. Das Landwehrregiment soll bei Prez die Besammlung der Kolonne links decken, um sich nachher ebenfalls in deren Marschkolonne einzureihen.

Aus den zwei Kolonnen der I. Division wurden schon bei Beginn der Handlung deren Dreie. Der Kommandant der Kolonne rechts, welche über Lieffrens und Vuisternens auf Villariaz vorgehen sollte, detachirte eine Umgehungskolonne, nämlich das 2. Artillerieregiment und 3 Kompagnien des Bataillons 1, über la Joux und Treyfayes auf Grangettes, mit dem Auftrag, von da gegen die Stellung „zu demonstriren“.

Das Gros der Kolonne rechts, noch 6 Bataillone und 1 Kompagnie, sowie 4 Batterien stark, marschirte mit der Artillerie an der Queue über Lieffrens vor.

Die Kolonne links schlug den Weg über Chavannes-les-forts und Villaraboud ein. An ihrer Spitze das 3. Infanterieregiment.

Das Ganze setzte sich wenige Minuten nach 8 Uhr in Bewegung. Der Abstand des Weges der Kolonne rechts von demjenigen ihres rechten Flankendetachementes betrug durchschnittlich 2 Kilometer in der Luftlinie, derjenige zwischen jener und der Kolonne links $1\frac{1}{2}$ Kilometer. Waldparzellen, Terrainwellen und Töbel lagen zwischen den Kolonnen, so dass eine gehörige Fühlung während des Vormarsches schwierig werden musste.

Beim Gehöft au Chaffaz, nördlich Sommentier, theilte sich die Kolonne rechts abermals: Regiment 1 ging über Vuisternens, Regiment 2 über Genevroz, ein Gehöft 600 Meter westlich jenes Dorfes, gegen Champ Paccot vor. Die Artillerieregimenter 1 und 3 sollten am Hang zwischen Sommentier und Vuisternens auffahren, sobald die Infanterie die Eisenbahnlinie erreicht hätte. Das gab sich von selbst: die Artillerie war ja an der Queue (!) der Kolonne und die Infanterie musste, von der feindlichen Artillerie auf Champ Paccot gesehen und beschossen, wehr- und schutzlos die Zone von 3000 bis 1700 Meter Distanz unter deren ungeschwächtem Feuer durchschreiten, bevor die eigene Artillerie in Thätigkeit treten konnte.

Um 10 Uhr 20 eröffnete die Artillerie der I. Division südlich Vuisternens ihr Feuer gegen Champ Paccot, und um die gleiche Zeit tönte auch von les Grangettes das Feuer der beiden detachirten Batterien der Kolonne rechts herüber. Das Regiment 2, das den kürzeren Weg hatte, überschritt um diese Zeit die Eisenbahn westlich Vuisternens, während Regiment 1 sich bei diesem Hinderniss und beim Durchschreiten des Dorfes sehr lange aufhielt und die Fühlung mit dem 2. gänzlich verlor.

Inzwischen hatte die „Kolonne links“, welcher schon nach ihrer Stärke der Hauptangriff zufallen musste, ohne die Entwicklung der Kolonne rechts abzuwarten, ihr Spitzenregiment 3 schon einige Zeit durch das Wäldchen Colas entwickelt und war mit dem rechten Flügel des gegnerischen 6. Infanterieregimentes in ein heftiges Gefecht gerathen.

An den rechten Flügel des 3. Regiments schloss sich dann mit Richtung auf das Gehöft Fontanettaz im Centrum der Stellung des Gegners das 2. Regiment an, während das 1. in Vuisternens stecken blieb.

Um 10 Uhr 15 erhielten die Kommandanten der beiden kämpfenden Divisionen durch den Leitenden die Nachricht, dass die Nordarmee die Südarmee im Thal der Saane entscheidend geschlagen, und in Folge dessen der Kommandant der Süddivision (I.) von seinem Armeekommando (supponirt) den Befehl zum Rückzug auf Vevey, der Kommandant der Norddivision (II.)

von dem seinigen den Befehl, die Offensive zu ergreifen, erhalten hätte.

Noch bevor es der Süddivision möglich war, ihre in der Entwicklung befindlichen Regimenter zurückzuhalten oder loszulösen, erfolgte der wuchtige Gegenstoss der Norddivision.

Das 5. Regiment, mit den beiden Landwehrebataillonen 31 und 32 im zweiten Treffen, schloss auf das 6., welches bereits sein letztes Gewehr in die Feuerlinie gebracht hatte, auf und dasselbe mit fortreissend, drückte diese Masse von 8 Bataillonen das gegenüberstehende 2. und die östlich des Colaswäldchens stehenden Theile des 3. zurück. Die Nordspitze dieses Wäldchens wurde gleichzeitig vom Schützenbataillon 2 angegriffen und weiter rechts warf sich die in zwei Treffen entwickelte Hauptreserve, die IV. Brigade, umfassend auf das eben erst an der Südspitze des Wäldchens Colas aufmarschirende Gros der Kolonne links der I. Division.

Die Artillerie unterstützte den Vorstoss durch lebhaftes Schnellfeuer. Es war 10 Uhr 50, als der Leitende „Retraite“ blasen liess. Die dichten Massen der beiden Divisionen standen sich auf einer Front von ca. 1500 Meter auf Entscheidungsdistanz und näher gegenüber. Von der I. Division waren auf dem Entscheidungsfeld 13 Bataillone und 4 Batterien zur unmittelbaren Verfügung des Kommandirenden, auf Seite der II. Division 15 Bataillone und 6 Batterien.

Nicht zur Stelle waren bei der I. Division: Das zum Theil in Vuisternens stecken gebliebene 1. Regiment und dessen 3 nach Grangettes detachirte Kompagnien, sowie die beiden dorthin entsendeten 2 Batterien. Bei der II. Division: Das Landwehrebataillon 33 und, wenn man diese rechnen will, die Parkbatterie.

Nach der ursprünglichen Kräftegruppierung der I. Division dürfte der Angriff folgendermassen geplant gewesen sein:

Kolonne rechts, 6 Bataillone, 6 Batterien, beschiesst mit ihrer Artillerie die feindliche Stellung von den Höhen südlich Vuisternens aus. Unter dem Schutze des Artilleriefeuers greift die I. Brigade auf der Front Villariaz-En Praz-Diablaz an.

Kolonne links, 10 Bataillone, entwickelt sich von Chavannes les Forts aus in 3 Treffen hinter den Häusern von Villaraboud und den westlich anschliessenden Terrainfalten verdeckt und geht, während die Kolonne rechts die feindliche Front kräftig festhält, mit dem rechten Flügel durch Colas, Richtung „les Troches“ zum Angriff vor.

Leider entsprach die Ausführung diesem einfachen Plane nicht.

Nicht zu sprechen von der abermaligen Zer-

splitterung der Kolonne rechts, hatte die Kolonne links viel zu früh angegriffen. Sie hatte den Hauptangriff zu machen, hatte aber den besseren und kürzeren Weg und kam deshalb schneller als die Kolonne rechts an den Feind. Sie griff, ohne Artillerie und ohne den Nebenangriff und das vorbereitende Artilleriefeuer der Kolonne rechts abzuwarten und wirken zu lassen, ohne selbst erst vollständig aufzumarschiren, mit ihrem Spitzenregiment in blindem Draufgehen die feindliche Stellung an.

Die Kolonne rechts, die doch das Gefecht einleiten sollte — sonst wäre ihr nicht sämtliche Artillerie zugetheilt worden — kam, wohl weil sie schlechteren Weg hatte, später an den Feind, als die ohne Rücksicht vorprellende Kolonne links. Da sie unbegreiflicher Weise noch dazu ihre Artillerie an der Queue marschiren hatte, musste die ganze Infanterie der I. Division ohne Vorbereitung und Unterstützung ihrer Artillerie angreifen, wenn sie nicht, was richtiger gewesen wäre, eine volle Stunde warten wollte. Um Grosses mit Kleinem zu vergleichen: Die preussischen Garden haben bei St. Privat auch warten müssen.

So fehlte es denn im Angriff der I. Division am harmonischen Zusammenwirken der einzelnen Theile, an Einheit der Handlung.

Das Manöver des 10. September bildete den Abschluss der diesjährigen Gefechtsübungen grossen Styles.

In der Schlusskritik dankte der Manöverleitende, Oberstdivisionär Wieland, in warmen Worten den Führern und Truppen der beiden Divisionen für den an den Tag gelegten, schönen Wetteifer und die in Anbetracht des schwierigen Geländes recht tüchtigen Leistungen.

Am Vormittag des 11. September fand auf dem Felde zwischen Prevonloup und Dompierre die übliche Schlussinspektion statt. Diese war wie die vorangegangenen Manöverstage vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Der grösste Theil der Truppen wurde noch am 11. September, der Rest am 12. entlassen.

Aide-Mémoire de l'officier d'infanterie en campagne. Paris et Limoges 1890, Henri Charles-Lavauzelle, Editeur. Prix 5 fr.

Das kleine vortreffliche Handbuch enthält alle Vorschriften, welche für den Offizier für das Feld oder die Manöver von Wichtigkeit sind. Anordnung und Auswahl des Stoffes sind zweckmässig. Die gesetzlichen Bestimmungen werden im Wortlaut gegeben.

Für die Kenntniss der französischen Infanterie und ihres Verhaltens im Feld ist das Handbuch sehr wichtig. Auch die Offiziere unserer Armee